

Beiträge zur Politikwissenschaft · Band 6

Chloé Zirnstein

Zwischen Fakt und Fiktion

Die politische Utopie im Film



Herbert Utz Verlag · München

Beiträge zur Politikwissenschaft

Band 6

Umschlagabbildung: Holzschnitt von Ambrosius Holbein für die Ausgabe von 1518 von Thomas Morus' Buch *Utopia*

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 2006

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2006

ISBN-10 3-8316-0635-8
ISBN-13 978-3-8316-0635-1

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
Tel.: 089-277791-00 · www.utz.de

Danksagung

Entstanden ist diese Arbeit am Lehrstuhl für Politische Theorie und Philosophie von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Mein Dank gilt in erster Linie meinem Doktorvater, Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, der diese Arbeit angenommen sowie mit regem Interesse ihr Entstehen verfolgt und umfassend betreut hat.

Ich danke außerdem PD Dr. Lucian Kern, der als Zweitkorrektur fungierte und für jede Frage ein offenes Ohr hatte sowie Prof. Dr. Günter Herrmann für seine Begeisterung für das Thema meiner Arbeit.

Allen dreien gilt besonderer Dank im Hinblick auf die angenehme Gestaltung meiner Disputation.

Danken möchte ich außerdem Dr. Elif Özmen für ihre unzähligen nützlichen Ratschläge, Achim Happel für sein unerschöpfliches Filmwissen und meinem Bruder Cyrill für seine kreativen Ideen.

Besonderer Dank gilt meiner langjährigen Freundin Dorothea Gaudernack für ihre Mut machenden Worte in Zeiten des Zweifels - ohne Dich wäre ich nicht bis hierher gekommen! - sowie Dr. Hilmar Thielen für seine wertvolle Unterstützung.

Nicht zuletzt gebührt mein Dank meinen Eltern für ihre immerwährende seelische und tatkräftige Unterstützung während des gesamten Promotionsprojektes, insbesondere in der Phase des Korrekturlesens sowie meinem Mann Harald für seine Liebe, seine Geduld, seine unerschütterlich positive Lebenseinstellung und seine großartige Hilfe bei der Fertigstellung dieser Arbeit - danke!

Vorwort

Die vorliegende Dissertation beschäftigt sich mit der Frage der Umsetzbarkeit politischer Utopien in das Medium Film.

Im Vordergrund steht dabei meine These, das Medium Film verhalte sich gegenüber dem literarischen Wort im Grunde genommen *utopiekritisch*, da es eines Spannung tragenden Moments bedarf, um aus einer rein statischen Zustandsbeschreibung klassischer politischer Utopien eine filmfähige Handlung zu erschaffen. Dieses Moment in Form einer Außenseiterfigur, die eine oppositionelle Haltung gegen das skizzierte Gesellschaftssystem einnimmt, steht im Mittelpunkt meiner Betrachtung. Denn der dadurch entstehende Konflikt zwischen dem aufbegehrenden Individuum und der utopischen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ist stets ein politischer.

Auffallend ist, dass die politische Utopie in den letzten Jahren für den Raum Kino zunehmend an Bedeutung gewinnt. Sehnt sich der Mensch am Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts danach, einen Blick in eine mögliche Welt von Morgen werfen zu können? Ist das Medium Film besonders geeignet, gesellschaftliche Ängste in Zeiten des Umbruchs und der Unsicherheit zu kanalisieren und begreifbarer zu machen? Hier zeigt sich das Verschwimmen zwischen Fakt und Fiktion, die Grauzone, in der sich die verfilmte politische Utopie bewegt - eine Zone, den wir öfter betreten sollten, um neue und verantwortlichere Blicke auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft werfen zu können.

München, im Oktober 2006

Chloé Zirnstein

Gliederung

Einleitender Überblick	S. 5 - 8
I Politische Utopien	S. 9 - 68
1 Zum Utopiebegriff	S. 9 - 18
1.1 Die Philosophie der Utopie	S. 11 - 13
1.2 Die literarische Utopie	S. 13 - 18
2 Politische Inhalte von Utopien	S. 18 - 50
2.1 Antike und klassische politische Utopien	S. 24 - 33
2.1.1 Platon: <i>Politeia</i>	S. 24 - 27
2.1.2 Thomas Morus: <i>Utopia</i>	S. 27 - 30
2.1.3 Francis Bacon: <i>Nova-Atlantis</i>	S. 30 - 31
2.1.4 Tommaso Campanella: <i>Der Sonnenstaat</i>	S. 32 - 33
2.2 Utopien der Aufklärung	S. 33 - 36
2.2.1 Denis Diderot: <i>Nachtrag zu „Bougainvilles Reise“</i>	S. 34 - 35
2.2.2 Morelly: <i>Gesetzbuch der Natur</i>	S. 35 - 36
2.3 Sozialistische Utopien	S. 37 - 38
2.3.1 Edward Bellamy: <i>Rückkehr aus dem Jahre 2000</i>	S. 37 - 38
2.3.2 William Morris: <i>Kunde von Nirgendwo</i>	S. 38
2.4 Praktizierte Utopien	S. 39 - 42
2.4.1 Deutsche Landkommunen	S. 39 - 41
2.4.2 <i>Amish People</i>	S. 41 - 42
2.5 Dystopien (Negative Utopien)	S. 42 - 50
2.5.1 Jewgenij Samjatin: <i>Wir</i>	S. 43 - 44
2.5.2 Herbert George Wells: <i>Der Krieg der Welten</i>	S. 44 - 45
2.5.3 Aldous Huxley: <i>Schöne Neue Welt</i>	S. 46 - 47
2.5.4 George Orwell: <i>1984</i>	S. 47 - 49
2.5.5 Ray Bradbury: <i>Fahrenheit 451</i>	S. 49 - 50
3 Exkurs: Politische Utopie und Sciencefiction	S. 51 - 68
3.1 Das Genre der phantastischen Literatur	S. 51 - 55
3.2 Merkmale der politischen Utopie	S. 55 - 59
3.3 Sciencefiction	S. 60 - 67
3.3.1 Geschichte der Sciencefiction	S. 61 - 63
3.3.2 Themen politischer Utopien und Sciencefiction	S. 63 - 67
3.4 Fantasy	S. 67 - 68

II Umsetzung politischer Utopien in das Medium Film	S. 69 - 115
1 Filmische Umsetzung politischer Stoffe	S. 69 - 81
1.1 Politische Utopie und Sciencefiction	S. 69 - 74
1.2 Die menschliche Identität	S. 74 - 78
1.3 Filmfähigkeit politischer Utopien	S. 79 - 81
2 Die Wirkkraft des Filmbildes	S. 81 - 100
2.1 Visualisierung des Dystopischen	S. 81 - 84
2.2 Ästhetischer, philosophischer und empirischer Bildbegriff	S. 84 - 87
2.3 Philosophie der Reflexion des Bildes	S. 88 - 90
2.3.1 Digitalisierung von Filmbildern	S. 90 - 94
2.3.2 Film-Bild und politische Utopie	S. 94 - 100
3 Das Medium Film	S. 100 - 105
3.1 Film und Roman	S. 101 - 104
3.1.1 Filmgerechte Romaninhalte	S. 102 - 103
3.1.2 Unfilmische Versionen von Romaninhalten	S. 104
3.2 Kurzgeschichte und Film	S. 104 - 105
4 Literarischer Inhalt und Medium Film	S. 105 - 112
4.1 Die filmische Adaption	S. 105 - 107
4.2 Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten	S. 107 - 112
4.2.1 Der filmische Blickwinkel	S. 107 - 109
4.2.2 Filmarchitektur und <i>Production Design</i>	S. 109 - 112
5 Politische Utopie und Dystopie im Film	S. 112 - 115
III Verfilmungen politischer Utopien – Fallanalysen	S. 116 - 163
1 Überwachung, Steuerung und Kontrolle	S. 117 - 129
1.1 <i>1984</i> (Michael Radford, 1984)	S. 117 - 122
1.2 <i>Fahrenheit 451</i> (Francois Truffaut, 1966)	S. 123 - 126
1.3 <i>Brazil</i> (Terry Gilliam, 1984)	S. 126 - 129
2 Bioethik, Gentechnik und Umweltproblematik	S. 129 - 138
2.1 <i>Gattaca</i> (Andrew Niccol, 1997)	S. 129 - 131
2.2 <i>Code 46</i> (Michael Winterbottom, 2004)	S. 132 - 133
2.3 <i>Die Insel</i> (Michael Bay, 2005)	S. 133 - 135
2.4 <i>Soylent Green</i> (Richard Fleischer, 1973)	S. 135 - 138

3 Künstliche Intelligenzen und technische Welten	S. 138 - 152
3.1 <i>Blade Runner</i> (Ridley Scott, 1982)	S. 138 - 145
3.2 <i>The Matrix</i> (Andy und Larry Wachowski, 1999)	S. 145 - 152
4 Der manipulierte Mensch/ Soziale Antiwelten	S. 152 - 161
4.1 <i>A Clockwork Orange</i> (Stanley Kubrick, 1971)	S. 152 - 156
4.2 <i>Minority Report</i> (Steven Spielberg, 2000)	S. 156 - 161
5 Die praktizierte Utopie:	
Der einzige Zeuge (Peter Weir, 1985)	S. 161 - 163
IV Ausblick: Der Realitätsbezug verfilmter politischer Utopien	S. 164 - 192
1 Freiheit versus Sicherheit	S. 165 - 170
2 Schaffung einer Machtelite	S. 170 - 173
3 Liebe und Verrat	S. 173 - 180
4 Realpolitische Zusammenhänge und Ausblick	S. 180 - 192
Literaturverzeichnis	S. 195 - 217
Filmographie	S. 219 - 223
Über die Autorin	S. 225

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuleiten, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem endlosen Meer.“ (Saint-Exupéry)

Einleitender Überblick

Wie passen Kino, Film und Politikwissenschaft zusammen? Wie lässt sich auf der Grundlage einer Kombination aus diesen Aspekten eine wissenschaftliche Arbeit verfassen?

Auf der Suche nach einem Thema, das diese Möglichkeit bietet, fällt auf, dass zahlreiche Teilaspekte des politischen Moments im Kinospießfilm kulturwissenschaftlich, soziologisch, theologisch, psychologisch oder politikwissenschaftlich betrachtet wurden. Allen voran steht das Thema Krieg und Konflikt, im Besonderen in Filmen, die sich mit den beiden Weltkriegen oder dem Vietnamkrieg auseinandersetzen. Auch die atomare Bedrohung, der Zusammenbruch der Sowjetunion, der Ost-West-Konflikt und gesellschaftspolitische Themen wie die Rolle der Frau oder Diskriminierung wurden bereits erarbeitet.

Filme jedoch, die sich mit gesellschaftspolitischen Motiven gleichermaßen auseinandersetzen wie mit philosophischen Fragestellungen, bleiben im wissenschaftlichen Diskurs oftmals noch immer außen vor. Zwar gibt es eine ganze Reihe politikwissenschaftlicher Betrachtungen einzelner Filme aus dem Genre Utopie und Sciencefiction, jedoch gibt es keinen umfassenden Überblick über die zahlreichen nennenswerten Filmproduktionen in der Zusammenführung von Film und politischer Theorie.

Ich möchte mit dieser Arbeit die äußerst vielfältige Bandbreite utopisch-politischer Themen und Aspekte in der Geschichte des Internationalen Kinospießfilms darstellen und untersuchen. Dabei steht die Auseinandersetzung mit *Spielfilmen* im Vordergrund. Dokumentar- und Trickfilme sowie Fernsehproduktionen und Serien sollen aufgrund des zu großen Umfangs weitgehend außer Betracht bleiben, werden aber hintergründig in die Diskussion einbezogen. Zudem konzentriert sich die vorliegende Arbeit auf die Analyse so genannter *Blockbuster*-Produktionen, da hier die Frage, wie politisch-philosophische Themen für ein breites Publikum umgesetzt werden, aufgeworfen und betrachtet werden kann.

Meine Arbeit gliedert sich in drei etwa gleich große Teile mit den Themen *Die politische Utopie*, *Die Umsetzung politischer Utopien in das Medium Film* und *Fallanalyse verfilmter politischer Utopien* sowie einem resümierenden Ausblick auf die realpolitischen Zusammenhänge der verfilmten Utopien.

In dem ersten einführend-theoretischen Teil (Kapitel I) werden Begriff und Geschichte der politischen Utopie ausführlich diskutiert und dargestellt, um sodann in einem Exkurs dieses Genre von dem der Sciencefiction und Fantasy abgrenzen zu können, was für den weiteren Verlauf der Arbeit von erheblicher Bedeutung sein wird. Die politischen Inhalte von Utopien werden innerhalb einer Betrachtung ausgewählter literarischer Werke von der Antike über Aufklärung und Sozialismus bis zur Moderne deutlich. Hinzu tritt hier außerdem meine Darstellung praktizierter politischer Utopien wie deutsche Landkommunen, *Hutterer* oder *Amish*.

Die Reihe der literarischen politischen Utopien ist lang. Die bürgerliche Philosophie des 18. Jahrhunderts entwirft das Ideal von der Freiheit des Individuums als Stütze des Staates. Daraus entwickelt sich ein fundamentaler Widerspruch in der Frage, wie sich Gleichheit und Freiheit in eine sozial und gesellschaftspolitisch funktionierende Ordnung fassen lassen. In dem Maße, in dem ge- und erlebte Individualität gegen die Idee des Gemeinwohls verstoßen kann, droht die verordnete Gleichheit die persönliche Freiheit des Einzelnen zu beeinträchtigen.

Über den Widerspruch von Gleichheit und Freiheit hinaus entwickelt sich in der politischen Utopie ein weiterer Konflikt aus dem Dilemma „Freiheit versus Sicherheit“. Dies bedeutet, zur Sicherung der Lebensbedingungen werden in den utopischen Entwürfen von der Verpflichtung zur Arbeit über die Vorschrift zur Heirat bis hin zur Eugenik verschiedenste Freiheitsbeschränkungen eingeführt.

In der klassischen politischen Utopie ist die Freiheit zugunsten des Aufrechterhaltens der Sicherheit beschränkt. Um die Autarkie des utopischen Gemeinwesens garantieren zu können, gibt es keinerlei freien Handel nach außen; anstelle des freien Tausches steht eine streng reglementierte Verteilungsplanung, das Privateigentum wird zugunsten einer Planwirtschaft abgeschafft, zur Sicherung der Produktion wird die Berufswahl stark eingeschränkt und eine Arbeitspflicht eingeführt. Um die Reproduktion zu gewährleisten, gibt es im utopischen Entwurf die Heirats- und Ehepflicht, zur Sicherung der Herrschaft und Aufrechterhaltung der herrschaftlichen Macht wird die Bildung einer hierarchischen Elite notwendig.

In der Dystopie wandelt sich dieser bereits in der antiken und klassischen positiven Utopie enthaltene Konflikt von „Freiheit versus Sicherheit“ zum Extrem. Die individuelle Entscheidungsfreiheit wird vollständig ausgeschaltet. Zur Sicherung gleichförmigen Verhaltens und der Ausschaltung von Widerstand muss eine totale Kontrolle errichtet werden. Um das die Sicherheit des utopischen Entwurfs gefährdende selbständige Denken zu eliminieren, ist eine Reduzierung des gesellschaftlichen Lebens auf bloßen Konsum unvermeidbar.

Anhand einer Darstellung von Platons *Politeia* über Thomas Morus' *Utopia*, William Morris' *Kunde von Nirgendwo* bis hin zu Jewgenij Samjatins *Wir*, Aldous Huxleys *Brave New World* und George Orwells *1984* werde ich den Begriff der politischen Utopie und die wichtigsten wiederkehrenden Motive darstellen (Kapitel I.2). In einem nächsten Schritt (Kapitel I.3) skizziere ich einen Abriss der Geschichte der Sciencefiction in Literatur und Film und stelle die zentralen Fragen in den literarischen Genres politische Utopie und Sciencefiction einander gegenüber.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils (Kapitel II) meiner Arbeit steht die Umsetzung politischer Utopien aus der Literatur in das Medium Film. Hier werfe ich die Frage nach der Filmfähigkeit politischer Utopien auf und gehe auf film- und bildanalytische Aspekte ein. Neben einem ästhetischen, philosophischen und empirischen Bildbegriff steht vor allem die Philosophie der Reflexion des Filmbildes im Vordergrund, also der Hinweis auf eine zunehmende Technisierung und Digitalisierung des Mediums Film sowie die zunehmende Macht der Bilderflut in und außerhalb des Kinos. Zudem stellt sich die Frage, welche künstlerischen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten einem Filmemacher zur Verfügung stehen. Sodann entwickle ich eine der zentralen These meiner Arbeit, mit der Frage, ob der Film möglicherweise als grundsätzlich utopiekritisch anzusehen ist, da sich eine kinotaugliche Verfilmung offensichtlich erst lohnt, wenn ein Spannung tragendes Moment in der betreffenden politischen Utopie enthalten ist?

Im dritten Teil (Kapitel III) der vorliegenden Arbeit stelle ich in einer Fallanalyse verschiedene dystopische Filme vor, die sich durch eine Besonderheit in der Thematik, der visuellen Umsetzung oder ihrer Nachhaltigkeit auszeichnen.

Im Mittelpunkt meiner Betrachtung stehen dabei ausgewählte Filme zu den Themen Überwachung, Steuerung und Kontrolle, zu Bioethik, Gentechnik und Umweltproblematik, zu künstlichen Intelligenzen und technischen Welten, zum manipulierten Menschen und sozialen Antiwelten sowie zur Frage der praktischen Umsetzung politischer Utopien.

Die Auswahl der Filme zeigt nur einen kleinen Ausschnitt aus einer Fülle von utopischen und dystopischen Werken, jedoch würde die Darstellung aller in Frage kommenden Filme den Umfang der vorliegenden Arbeit sprengen. Demzufolge bleiben Filme wie *Metropolis*, *Solaris* oder *Logan's Run* sowie eine ganze Reihe weiterer interessanter verfilmter Utopien außer Betracht. Meine Fallbeispiele sollen einen Einblick in die verschiedenen genannten Themen geben und zeigen, wie diese von unterschiedlichen Regisseuren und in verschiedenen Produktionsjahren filmisch umgesetzt wurden.

Bei der Untersuchung des Filmmaterials werfe ich die Frage auf, ob gerade das Medium Film in auffallend hohem oder geringem Maße dazu geeignet ist, um eine politische Utopie darzustellen. In diesem Teil der Arbeit wird neben den dystopischen Spielfilmen auch der Dokumentarfilm in die Diskussion mit einbezogen, da er für die positive politische Utopie die einzige Möglichkeit der filmischen Visua-

lisierung anbietet. Besonders erwähnenswert ist die Dokumentation *Kinder der Utopie*, die den Versuch der Verwirklichung einer politischen Utopie in den USA in den 60er Jahren begleitet.

Ein abschließender Ausblick (Kapitel IV) weist auf den Realitätsbezug verfilmter politischer Utopien hin und versucht, diesbezüglich einige Fragen zu beantworten. Worin liegt das Dilemma utopischer Entwürfe hinsichtlich der Werte Freiheit und Sicherheit? Warum ist in der verfilmten Utopie Liebe nicht möglich und warum liegen zwischenmenschliche Zuneigung und Verrat oftmals nahe beieinander? Welche Machtstrukturen gibt es in den genannten utopischen Entwürfen und welche Elite wird hier ausgebildet? Und wo genau findet sich eine Anknüpfung der filmischen Werke an realpolitische Ereignisse und Gegebenheiten?

Was verbirgt sich hinter der verfilmten Dystopie? Was macht die Faszination jener Art von Sciencefiction-Filmen gerade in den letzten Jahren aus?

Die Sciencefiction im Film, zu deren Genre die Utopie gehört, definiert sich durch das Element des Wunderbaren. Sie orientiert sich dabei in Bild- und Wortsprache an den aktuellen Vorstellungen und Möglichkeiten des Wissenschaftlich-Technischen und realen Gegebenheiten aus Gesellschaft und Politik, und projiziert diese in die Zukunft. Der Zuschauer erhält so die Möglichkeit, für einen Moment einen Blick auf die Welt von Morgen zu erhaschen - in ihren möglichen, aber auch negativsten Ausformungen.

Das kulturelle Wissen einer Epoche beinhaltet nicht nur die Vorstellungen über die Beschaffenheit der Welt, sondern auch über die verschiedenen Varianten der Abweichung vom Realitätskonzept. Die Trennung von Magie, Mythos, Wissenschaft und Religion ist maßgeblich kulturell bestimmt und unterliegt dem historischen Wandel. Das kulturelle Wissen ist in erster Linie ein Modell, das es ermöglicht, das Verhältnis von Fakt und Fiktion, von Phantasie und Wirklichkeit, zu beschreiben, das Thema dieser Arbeit ist. Im Einzelfall lässt sich das kulturelle Wissen einer Epoche keineswegs mit absoluter Exaktheit festlegen, schon deshalb sind eindeutige Genrebestimmungen unmöglich. Die vorliegende Arbeit möchte jedoch versuchen, herauszufinden, welche Motive uns leiten, wenn wir uns vom dystopischen Film in seinen Bann ziehen lassen und welche gesellschafts- und kulturpolitisch relevanten Fragestellungen hierbei immer wieder kehren.